Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf Lieder

Das Erste. Die Jugend

Kahlbrock, H. A.

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1399840

Visual Library

No. 110.

Fünf Lieder.

Die Sonne leuchtet, der Frühling blüht.
Lothringer-Land, o, du schönes Land.
Eine Taube möcht ich sein.
Herzliebchen mein unterm Rebendach.
Das Herz, von Kummer tief gebeugt.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Die Jugend.

Die Sonne leuchtet, der Frühling blüht, ins Gebirg zog der Winter hinein, das Alter winkt, doch im Herzen glüht die Jugend so warm und so rein. O Jugendzeit, o du rosige Zeit, du Leben im Thal und auf Höhn, (: wo die Welt so offen, das Herz so weit, o Jugend, wie bist Du so schön. :)

Du weckst im Menschen was Leben schafft, den Trotz und die Milde zugleich, die Lieb in der Brust und im Arme die Kraft, eine Welt an Genüssen so reich. O Jugendzeit, o du herrliche Zeit, es rauscht deiner Lieder Getön; (: daß die Welt so offen, das Herz so weit, o Jugend, wie bist Du so schön. :)

Vorbei ist vorbei, nie kehrst du zurück, du Leben voll seliger Lust, entschwunden die Jugend, entschwunden das Glück und winterlich ziehts durch die Brust; nur einmal umschwebt uns die rosige Zeit, Gefahren die Freude erhöhn. (: Wo die Welt so offen, das Herz so weit, o Jugend, wie bist Du so schön :)

Landesbibliothek Oldenburg

No. III.

Vier Lieder.

Es stehn zwei Freunde Hand in Hand.
Et war eenmal ein junget Paar.
Ich liebte einst und war so glücklich.
Es glänzt der Mond in stiller Nacht.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n.

Es stehn zwei Freunde Hand in Hand und nehmen Abschied still, sie ziehen fort ins ferne Land, wie es das Schicksal will, der Eine hier, der Andre dort, sie ziehen beide traurig fort, denn Beide denken, als sie geh'n: Wer weiß, ob wir uns wiedersehn, wer weiß, ob wir uns wiederseh'n, wer weiß, ob wir uns wiedersehn'n, wer weiß, ob wir uns wiederseh'n.

Der Sohn ergreift den Wanderstab, lebt wohl ihr Eltern Beid', wenn ich nur euren Segen hab, hab ich ein gut' Geleit; er wandert still zur Stadt hinaus, grüßt noch einmal das Elternhaus, doch vor dem Thore bleibt er stehn: Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n ꝛc.

Es ruft bedrängt das Vaterland, der Krieger greift zum Schwert, er drückt dem Mädchen noch die Hand, schwört, daß er wiederkehrt, er küßt des Liebchens Angesicht, mein holdes Lieb', verzage nicht, doch still denkt er mit leisem Weh'n: Wer weiß, ob wir uns wiedersehn ꝛc.

Der Landwehrmann, er muß auch fort, läßt Weib und Kind zurück, er zieht aus seinem Heimathsort zum Kampf mit trübem Blick, er spricht ob auch der Abschied schwer: Weint nicht, gewiß